

scheinungen, daß einzelne Meister Vorschläge von Kollegen als „unwichtig“ und als „Kleinigkeiten“ abtun wollten.

Nachdem unsere Vertrauensmännervollversammlung den Planvorschlag für 1959 in einer Höhe von 790 Mill. DM bestätigt hatte, erging von der Chemiekonferenz der Ruf, die Planziele erneut zu erhöhen. Dieses Ziel wurde auch im Werkmaßstab erreicht, aber leider beschränkte sich unsere Zeitung darauf, über die Diskussionen in den Produktionsberatungen zu berichten, ohne selbst genügend operativ in die Diskussion einzugreifen.

Wie stellen wir uns die weitere Arbeit vor?

Zunächst kommt es darauf an, die Mitte Januar beginnende breite Diskussion um den Perspektivplan unseres Werkes bis 1965 durch die Betriebszeitung zu unterstützen. Wir werden dazu u. a. auch die bewährte Form der Leserberatungen in den einzelnen Betrieben an wenden, um alle Teile der Belegschaft zu Worte kommen zu lassen. Gleichzeitig ist vorgesehen, ab Januar eine wissenschaftlich-technische Beilage herauszugeben, die zum Feld *des* Meinungsstreites unter unseren Neuerern, Rationalisatoren und Angehörigen der technisch-wissenschaftlichen Intelligenz werden soll. Es ist erfreulich, daß bereits Vertreter der Betriebssektion der Kammer der Technik ihre Bereitschaft zur Mitarbeit zugesagt haben.

Ein Mangel in unserem Werk besteht darin, daß viele Apparatefahrer in der Produktion noch nicht den volkswirtschaftlichen Zusammenhang zwischen ihrer Arbeit und der gesamten Volkswirtschaft erkennen, ganz zu schweigen von den vielen Schlossern, Drehern, Elektrikern usw., die oftmals nur ihre Stillstandszeiten erklärt bekommen. Deshalb muß eine wichtige Aufgabe unserer Zeitung darin bestehen, das Entstehen und die Weiterverarbeitung der in Leuna erzeugten Produkte zu erläutern. Aus diesem Grunde werden wir eine Rubrik einrichten, in der einzelne Betriebsleiter zu den verschiedenen Produkten Stellung nehmen.

Und schließlich wird es notwendig sein, den engen Werksmaßstab zu durchbrechen, d. h. durch Korrespondenten aus anderen Betrieben berichten zu lassen, wie die dortigen Arbeiter mit unseren Produkten zufrieden sind, welche Forderungen sie an unsere Belegschaft zu stellen haben usw. Dasselbe wollen wir mit den uns vorgelagerten Betrieben in die Wege leiten. Wir glauben, daß uns die entsprechenden Redaktionen der Betriebszeitungen dabei unterstützen werden.

Das sind nur einige Gedanken über die Auswertung des Chemieprogramms durch unsere Zeitung, denn selbstverständlich muß die gesamte Arbeit der Redaktionen von den Problemen, die mit der Erfüllung des Chemieprogramms zusammenhängen, getragen sein. Wenn wir sie verwirklichen wollen, genügt natürlich der Arm der hauptamtlichen Redakteure nicht. Neben der verbesserten Arbeit mit den Betriebskorrespondenten und Autoren wollen wir uns einen weiteren „verlängerten Arm“ schaffen — und zwar in Form von Kommissionen für einzelne Gebiete, weil wir gute Erfahrungen damit gemacht haben. So bestehen gegenwärtig solche Kommissionen für die Frauenseite, für unsere Jugendzeitung „Junges Leuna“ und für unsere Hochschulbeilage der TH Chemie Leuna-Merseburg.

Es muß an dieser Stelle betont werden, daß alle die hier geschilderten Schritte unserer Redaktionsarbeit unter der Leitung und Initiative des Büros der Kreis-